

Ä
EINFÜHRUNG

IN DIE

ANTIKE KUNST

EIN -METHODISCHER LEITFADEN FÜR

HÖHERE LEHRANSTALTEN UND ZUM SELBSTUNTERRICHT

VON

DR. RUDOLF MENGE

PROFESSOR

ZWEITE VERMEHRTE UND VERBESSERTE AUFLAGE

MIT 34 BILDERTAFELN IN FOLIO



LEIPZIG 1885

VERLAG VON E. A. SEEMANN

Ä

HERRN OBERSCHULRAT

dr. HERMANN RASSOW

IN

DANKBARKEIT UNDVEREHRUNG

ZUM

9. OKTOBER 1885

INHALT.

AUS DER VORREDE ZUR ERSTEN AUFLAGE.....	4
VORREDE ZUR ZWEITEN AUFLAGE.....	6
ERSTER ABSCHNITT: DIE KUNST DES ORIENTS.....	9
ERSTES KAPITEL. DIE ÄGYPTISCHE KUNST.	9
ZWEITES KAPITEL. DIE CHALDÄISCH-ASSYRISCHE KUNST.	19
DRITTES KAPITEL. DIE PERSISCHE KUNST.	23
VIERTES KAPITEL. DIE PHÖNIKISCHE KUNST.	26
ZWEITER ABSCHNITT: DIE GRIECHISCHE KUNST.....	29
ERSTES KAPITEL. VORHELLENISCHE KUNST.	29
ZWEITES KAPITEL. DIE GRIECHISCHE KUNST BIS ZUR BESIEGUNG DER PERSER.	32
DRITTES KAPITEL. DIE GRIECHISCHE KUNST BIS ZUM ENDE DES PELOPONNESISCHEN KRIEGES.	40
VIERTES KAPITEL. DIE GRIECHISCHE KUNST VOM ENDE DES PELOPONNESISCHEN KRIEGES BIS ZUM TODE ALEXANDERS DES GROßEN.	59
FÜNFTE KAPITEL. DIE GRIECHISCHE KUNST VOM TODE ALEXANDERS DES GROßEN BIS ZUM AUFGEHEN DES GRIECHENTUMS IM RÖMERTUM.	69
SECHSTES KAPITEL. OLYMPIA.	78
DRITTER ABSCHNITT: DIE KUNST BEI DEN RÖMERN.....	83
ERSTES KAPITEL. DIE ETRUSKISCH-ALTITALISCHE KUNST.....	83
ZWEITES KAPITEL. DIE KUNST IN ROM BIS GEGEN ENDE DER REPUBLIK.....	87
DRITTES KAPITEL. DIE KUNST UNTER KAISER AUGUSTUS.	90
VIERTES KAPITEL. DIE KUNST UNTER DEN ÜBRIGEN RÖMISCHEN KAISERN.....	97
ANHANG. DIE KLEINKÜNSTE BEI DEN GRIECHEN UND RÖMERN.	107
1. THONGEFÄßE.	107
2. THONFIGUREN.	109
3. GESCHNITTENE STEINE.	109
4. MOSAIK.	110
5. MÜNZEN.	110
6. METALLARBEITEN.	111
ANMERKUNGEN.	113
ALPHABETISCHES INHALTSVERZEICHNIS.	119
VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN NEBST ANGABE GRÖßER PHOTOGRAPHIEEN.....	119

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.



Der Zweck dieses Büchleins ist, wie der Titel besagt, methodische Einführung in die antike Kunst. Hierfür erschien es als der richtigste Weg, den Schüler mit einer mäßigen Anzahl gut erhaltener, leicht verständlicher und interessanter antiker Kunstwerke bekannt zu machen, die, um zugleich den historischen Sinn zu nähren und den Geschichtsunterricht zu fördern, nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet sind. Eine Trennung der verschiedenen Zweige der bildenden Kunst schien nicht ratsam, damit nicht gerade die bedeutendsten Monumente zerstückelt würden. Eine vollständige Kunstgeschichte geht über das Ziel der Schule hinaus, die sich, wie auch sonst, begnügen muß, das Elementare und Fundamentale mitzuteilen. Obgleich von den verschiedensten Seiten schon oft darauf hingewiesen worden ist, daß solch ein Kunstunterricht das historische, ästhetische, ethische und religiöse Interesse in hohem Maße fördert, so hat derselbe doch bis jetzt nur wenig Eingang in die Schulen gefunden. —

Die Malerei ist, da Abbildungen ohne Farbe, zumal dem Anfänger, wenig verständlich sind, wohl überhaupt von der Schule auszuschließen, soweit sie nicht als Mittel zur Dekoration der Räume Erwähnung finden muß. —

Die Grundsätze, die für die Auswahl der einzelnen Kunstdenkmäler leitend waren, sind von mir ausführlicher dargelegt in einem Aufsatz: »Der Kunstunterricht im Gymnasium« (in Separatabdruck erschienen, Langen salza 1880). Es kommt vor allem darauf an, solche Kunstwerke vorzuführen, die ästhetisch und sachlich besonders interessant sind, möglichst den ganzen Umfang des Kreises der Kunstobjekte zeigen, die verschiedenen Darstellungsformen veranschaulichen und zu dem übrigen Unterrichtsstoffe in naher Beziehung stehen. Auf dem Gebiete der Architektur schien es richtig, von der Anschauung bestimmter Denkmäler auszugehen und dann erst die Einzelheiten folgen zu lassen. Wir glaubten von diesen reichliche Abbildungen geben zu sollen, da eine klare Vorstellung vom Ganzen nicht möglich ist ohne genaue Anschauung der einzelnen Teile.

Der Text ist in seiner Fassung für die Schüler oberer Klassen höherer Lehranstalten berechnet; er ist also frei von allem gelehrten Beiwerk, so daß er auch für weitere Kreise, die durch Selbststudium sich mit den Werken der antiken Kunst bekannt machen wollen, wohl leicht verständlich ist. —

Der Text bietet im wesentlichen eine Beschreibung der mitgeteilten Abbildungen. Er weist in der Regel im Beginn der einzelnen Abschnitte auf die Vorbedingungen hin, unter denen die Kunst sich in den betreffenden Ländern und Perioden entwickelte, schildert hierauf die einzelnen Kunstwerke und sammelt dann in Rückblicken die auf Grund der Anschauungen gewonnenen Resultate. Eingestreut sind Bemerkungen aus der Kunstlehre und über die berühmtesten unter den hervorragenden Künstlern. Die Besprechung der Bilder ist verschiedenartig. Bald ist, je nach Bedürfnis, eine Vorbereitung vorausgeschickt, bald nicht. Nachdem das Bild kurz dargeboten ist, findet eine eingehendere Betrachtung desselben statt, an die sich dann bei den bedeutenderen eine Würdigung anschließt, welche die Stellung des einzelnen Werkes innerhalb der Entwicklung der Kunst darlegen will. Hie und da wurde versucht zu zeigen, wie man durch das Schlußverfahren zur richtigen Deutung eines Bildes gelangen kann; doch wurde auch hier archäologische Gelehrsamkeit ferngehalten. Von dem wichtigen Grundsatz, bloß im Bilde Geschautes zu besprechen, wurde nur in wenigen Fällen abgewichen, so besonders bei dem Parthenon, der dem Schüler nicht lebhaft genug vorgeführt werden kann, dessen einzelne Überreste aber ohne Beschreibung des herrlichen Ganzen nicht verständlich sind. Doch ist dafür gesorgt, daß der Schüler aus den früher gegebenen Bildern die Anschauungen hat erwerben können, die ihn befähigen, sich die eifrtige Pracht dieses großartigen Werkes in seiner Phantasie zu vergegenwärtigen.

Wie im einzelnen der Kunstunterricht in der Schule zu erteilen sei, habe ich besprochen in dem oben angeführten Schriftchen und in einem in den Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 1881, S. 133—144 und S. 161—165 erschienenen Aufsatz: »Wie läßt sich der Unterricht im Gymnasium anschaulicher gestalten?« I. Da im Schulunterrichte neben den Holzschnitten größere Photographieen wünschenswert sind, es aber nicht leicht ist, die geeigneten billig zu beschaffen, so lasse ich unten ein Verzeichnis von solchen nebst Angabe der Bezugsquellen und der Preise folgen. Die ganze Sammlung, die wir für unser Gymnasium allmählich erworben haben, kostet nur wenig über 300 Mark. — Wer Mythologie mit dem Kunstunterrichte verbinden will, sei verwiesen auf »Otto Seemann, die Götter und Heroen der Griechen«, oder dessen »Mythologie der Griechen und Römer«.

RUDOLF MENGE

Wenn unter Benutzung der so gebotenen Hilfsmittel der Kunstunterricht in den Schulen betrieben wird, so läßt sich dazu beitragen, daß bei der Jugend die Kenntnis des Altertums vertieft und der Sinn für das Ideale gesteigert wird, und daß unsere dereinstigen Männer mit klarerem Blick die höchsten Kulturinteressen unsers Volkes beurteilen können. Denn wer in seiner Jugend in die antike Kunst eingeführt ist, der wird später weit mehr Lust und Verständnis haben, kunstgeschichtliche Vorlesungen auf der Universität zu hören oder für sich die kunstgeschichtlichen Werke von Kugler, Lübke, Overbeck, Reber, Schnaase etc. zu studieren. Daß ich den Büchern dieser Männer ebenso wie den Schriften von Blümner, Bötticher, Brunn, Bühlmann, Burckhardt, Bursiann, Conze, Curtius, Dümichen, Ebers, Flasch, Friederichs, Gsell-Fels, Hauser, Jahn, Kekulé, Michaelis, Ottfried, Müller, Semper, Stark, Welcker u. a. viele Belehrung schulde, bekenne ich voll Dankbarkeit.

Eisenach, im Mai 1880.

Der Verfasser.

